

Im Müll noch Punkte gefunden

TVV: Schrecksekunde um Hildebrands Knie

Verl (dh). Ob der Tag noch kommen wird, an dem der den Oberliga-Handballerinnen des TV Verl wohl gesonnene Zuschauer ein stressfreies Heimspiel zu sehen bekommt? Vielleicht erst dann, wenn der Klassenerhalt auch rein rechnerisch eingetütet ist. »Das war Abstiegskampf – und zwei ganz wichtige Punkte für uns«, sprach Trainerin Karina Wimmelbucker nach dem 30:26 (16:12)-Erfolg über Schlusslicht DJK Eintracht Coesfeld die wesentliche Nachricht aus.

Bezüglich der Kräfteverhältnisse konnte es keine zwei Meinungen geben. Der TV Verl war besser als die Gäste. »Ganz, ganz klar besser«, bekräftigte Wimmelbucker. Vor allem, wenn die Hausfrauen nach eroberten Bällen mit Tempo aus der Abwehr nach vorne spielen konnten, tat sich ein deutlicher Unterschied auf. 5:1 nach fünf Minuten waren ein deutliches Statement. 10:4 (17), 12:6 (20.) – es stellte sich eigentlich nur die Frage, wie hoch der dritte Saison-Heimsieg ausfallen würde. Dann der erste Knick, das 13:10 (24.) zwang Wimmelbucker zur ersten Auszeit.

Über die Rote Karte wenig später gegen Theresa Hayn stritten sich die Geister. »Ich habe sie nicht berührt. Sie ist mit der Schulter in mich rein und ich lasse extra die Hände weg. Im Grunde war es ein Stürmerfoul, so die Sichtweise von Hayn, die der auf

den Hinterkopf fallenden Hannah Schöttler »fehlende Körperspannung« zuschrieb. »Eine klassische Fehlentscheidung«, wertete Wimmelbucker diese Szene. Die Schiedsrichter Sven Caspari/Sven Windmann wollten hingegen eine aktive Stoßbewegung von Hayn gesehen haben, die nach 27 Minuten auf die Bank musste.

Nach dem Seitenwechsel lud Katrin Hildebrand ordentlich durch, beim 25:17 (46.) schien alles gelaufen. Doch der TV Verl wäre in dieser Saison nicht der TV Verl, wenn alles in normalen Bahnen verlaufen würde. Mit Hildebrands Ausscheiden, dem Schreck über eine möglicherweise erneute Kreuzbandverletzung folgte nach dem Spiel die Entwarnung, kam Knick Nummer zwei. »Wir spielen unqualifizierten Müll und machen den Gegner stark«, beschrieb Karina Wimmelbucker, was sich bis zum 28:24 (56.) ereignete. Tabea Werneke (»Ihr Tor in dieser entscheidenden Situation hat mich ganz besonders gefreut«) und Josi Löbig ersparten den Verlierinnen ein Herzschlagfinale.

TV Verl: Esken/Stüker (ab 31.) - Hayn (3/1), Oevermann (1), Zanghi (2), Hildebrand (9/2), Blumenfeld, Löbig (7), Friedrichs (2), Niklaus (4), Werneke (1), Zimmermann (1).

DJK Eintracht Coesfeld: Schwering/Kreikenberg - Pohlkötter, Reckers (3), Wilde (8), Böing (1), Siemering (5/2), Hemker (2), Wienecke (3/1), Schöttler (2), Backeshoff, Thiery (1), Spahlinger (1).



Andre Hesse fasst sich zu Beginn der letzten Spielminute ein Herz und versenkt den Ball zum 27:25-Endstand im Netz des Hüllhorster Tores. In einem puren Abnutzungskampf hat der TV Verl im Duell zweier ersatzgeschwächter Teams das bessere Ende für sich.

Hesse fasst sich ein Herz

Ersatzgeschwächter TV Verl kämpft HSG Hüllhorst mit 27:25 nieder

■ Von Dirk Heidemann und Carsten Borgmeier (Fotos)

Verl (WB). Auf der allerletzten Rille laufend hat sich der TV Verl in einem schieren Abnutzungskampf gegen die HSG Hüllhorst über die Ziellinie gerettet. Der arg dezimierte Handball-Verbandsligist setzte sich gegen die nicht minder mit Verletzungssorgen belasteten Gäste 27:25 (14:10) durch.

»Das Spiel hätte keine drei Minuten länger dauern dürfen, denn dann wäre es komplett gekippt«, freute sich Sören Hohelüchter über die »unheimliche Energieleistung« seiner Mannschaft. Um den TVV-Trainer war es in den dramatischen Schlussminuten einsam geworden, denn personelle Möglichkeiten hatte er keine mehr. Um so mehr feierte der Großteil der 300 Zuschauer den Tabellendritten nach dem span-

nenden Krimi am Samstagabend mit stehenden Ovationen.

Als Thomas Fröbel beim Stand von 6:5 nach etwas mehr als 13 Minuten zur Bank humpelte (»Zerrung oder Faserriss im linken Oberschenkel«), zeichnete sich bereits ab, dass die Hauptlast der Verantwortung nun Thilo Vogler und Alexander Wiese schultern mussten. Das taten beide auch und führten den TVV zum 10:5 (20.) sowie 11:6 (26.). Der A-Jugendliche Frederic Trapphoff setzte von Linksaußen zwei Treffer, dann wurde es hektisch. HSG-Trainer Lars Halstenberg zeigte sich mit einer Zeitstrafe gegen Tim Blomenkamp (30.) nicht einverstanden, konnte sich nicht beruhigen und bekam von Schiedsrichter Marcel Machill im Sekundenabstand die Dreifach-Bestrafung: Gelbe Karte, zwei Minuten, Rote Karte.

Die Gäste schienen davon beeindruckt zu sein, Verl führte nach 40 Minuten mit 20:14. Fortan agierte Hüllhorst erfolgreich mit

seinen beiden Kreisläufern Alexander Wiemann und Christopher Kreft, beim 21:19 (45.) war die HSG wieder dran. Hohelüchter nahm eine Auszeit, brachte den grippegeschwächten Patrick Schmidt für A-Jugend-Torwart Alexander Greitens und Fröbel meldete sich wieder einsatzfähig. »Es war auch bitter nötig, dass wir nochmal einen Impuls bekamen«, sagte der Verler Coach.

Fröbel traf sofort zum 22:19, Schmidt parierte einen Siebenmeter von Jonas Bartsch. Als Sergej Braun den Ball nach einem Pfiff nicht sofort freigab, bekam er seine dritte Zeitstrafe. »Regelkonform, aber da fehlte es bei den Schiedsrichtern am nötigen Fingerspitzengefühl«, sagte Sören Hohelüchter, der nun seine letzte verbliebene Option ziehen musste und Jordi Jürgenliemke auf Rechtsaußen brachte. Die ohne vier Stammspieler angelegten Gäste fighteten leidenschaftlich und saugten sich, angefeuert vom eigenen Anhang, beim 24:22 (55.),

25:23 (56.) und 26:24 (57.) auf zwei Tore heran. Dann verwandelte Wiemann einen Siebenmeter zum 26:25 (59.).

Ausgerechnet Andre Hesse, der sich im zweiten Abschnitt kaum noch etwas zugetraut hatte, war es, der den TVV eingangs der letzten Spielminute mit dem Treffer zum 27:25-Endstand die beiden Punkte sicherte. »Es ist auch eine Qualität, dass wir unter dem Druck nicht zusammengebrochen sind«, sagte Hohelüchter, der neben Hesse (»So habe ich ihn gebraucht«) auch Schmidt, Fröbel und vor allem Vogler aus dem starken Kollektiv lobend hervorhob: »Er weiß gar nicht, was er alles kann. An ihm werden wir noch viel Spaß haben.«

TV Verl: Greitens/Schmidt (ab 45.) - Busche (2), Trapphoff (3), Jürgenliemke, Hesse (5), Braun, Fröbel (6/2), Wiese (4), Vogler (7).

HSG Hüllhorst: Laroche/Schnute - Kleffmann (3), Tiemann (1), Bartsch (4/2), Budde (4), Wiemann (9/2), Blomenkamp (1), Depping, Kreft (2), Hodde (1).



Schrecksekunde am Samstag: Katrin Hildebrand schreit auf, doch das Kreuzband der Verlerin bleibt heil. Foto: Carsten Borgmeier

Ladbergen erobert wieder Ostwestfalen

Erst Verl, dann Gütersloh, jetzt Harsewinkel: Verbandsliga-Kellerkind holt sich beim 24:21-Erfolg dritten Skalp

■ Von Dirk Heidemann

Harsewinkel (WB). Ostwestfalen bleibt das Pflaster des TSV Ladbergen. Die Münsterländer holten sich gestern Abend den dritten Auswärtsskalp, nach dem TV Verl und der HSG Gütersloh musste nun Handball-Verbandsligist TSG Harsewinkel dran glauben. »Wir führen eigentlich nie und gewinnen selten«, platzte TSV-Trainer Jens Großpietsch nach dem letztlich ungefährdeten 24:21 (12:10)-Start-Ziel-Sieg fast vor Stolz.

Tristesse hingegen bei den Hausherrn die nach ihrem 9:1-Punktelauf inklusive der beiden Erfolge über die Topteams aus Jöllenbeck und Möllbergen schon als die neuen Liga-Wunderkinder gefeiert wurden. »Ladbergen hat vor dem Spiel nur gedammert, wie schlecht sie sind, wie viele Verletzte sie haben und darüber spekuliert, wie hoch wir wohl gewinnen würden. Das haben meine Jungs natürlich mitbekommen«, konnte TSG-Trainer Manuel Mühlbrandt nicht verhindern, dass sich das Gefühl eines ver-

meintlich sicheren Sieges im Unterbewusstsein der Harsewinkler einbrannte. Nur beim 1:0 führte die TSG, anschließend

hechelte sie permanent einem Rückstand hinterher. Da Luca Aperdannier schon früh zwei Zeitstrafen kassiert hatte, musste

»Mühle« seinen Innenblock umbauen und stellte in der Deckung vom 5:1 auf eine 6:0-Formation um. Dennoch war es lediglich Tor-

hüter Johnny Dähne zu verdanken, dass die TSG zur Pause nicht deutlicher als nur mit 10:12 in Rückstand lag. Die Angriffsquote bewegte sich im unterirdischen Bereich.

»Bei uns hat es jeder komplett alleine gespielt, das geht eben nicht. Der Rückraum hatte keine Wurfefizienz«, klagte Mühlbrandt. Ladbergen hingegen konnte sich auf seinen Torhüter Tino Hakmann verlassen und kam im Angriff mit einfachsten Mitteln zum Erfolg. Entweder traf Jan-Nicolas Pötter (4) aus dem linken Rückraum oder Philipp Wüller (5) vom Kreis. Konnte diese Achse mal gestoppt werden, traten die Außen Philipp Kuckhermann (3) und Robin Dellbrügge (4) auf den Plan. »Vom Rückstand haben wir uns nie erholt und jetzt gucken sich alle dumm an«, ärgerte sich Mühlbrandt, während Großpietsch frohlockte: »Bei uns haben alle am Limit gespielt.«

TSG Harsewinkel: Dähne/Kaup (ab 47.) - Neitzke (2), M. Pelkmann (2), Hilla (1), Kalter, Doherty, Birkholz (1), Meyer (3), Brown, F. Bröskamp (4), S. Bröskamp (3), Aperdannier (1), P. Pelkmann (4/1).



Die siebte Saisonniederlage tut Fynn Neitzke und der TSG Harsewinkel richtig weh. Der Handball-Verbandsligist findet gegen Ladbergen nie zu seiner Normalform. Foto: Carsten Borgmeier

Endlich der erste Heimsieg

Neuenkirchen (hcr). Am Sonntag hat die SG Neuenkirchen-Varense das Glück erzwungen und konnte erstmals in dieser Saison einen Heimsieg feiern. Das 30:29 (14:16) über den TuS Bielefeld/Jöllenbeck III war für den Handball-Bezirksligisten nicht unverdient.

»Sensationell. Ich kann der Mannschaft nur ein riesiges Kompliment aussprechen«, lobte Trainer Matthias Zelle: »Wir haben uns als echte Einheit präsentiert und alles in die Waagschale geworfen.« Trotzdem dominierten die favorisierten Bielefelder den ersten Durchgang, setzten sich zwischendurch auf 13:9 und 14:10 ab. Zelle probierte es mit vielen Wechsels, um das Tempo und die Laufintensität hochzuhalten.

In der zweiten Durchgang gleich Neuenkirchen immer wieder aus und schaffte in der Schlussphase die erste Führung. Die letzten Augenblicke waren nichts für schwache Nerven. Michael Seelig behielt zwei Sekunden vor dem Ende von Außen die Nerven und traf.

SG Neuenkirchen-Varense: Ostmeier/Palshorn - Schröder (6), Heuermann (6), Schönhoff (6/4), Seelig (3), Kampschneider (3), Ellerfredt (3), Braun (2), Fingberg (1), Brüchert, Graute.